

Yvonne Diomande

Gesunde Ernährung für Demenz-Patienten

Empfehlungen für stationäre
Pflegeeinrichtungen



Diplomica Verlag

Diomande, Yvonne: Gesunde Ernährung für Demenz-Patienten. Empfehlungen für stationäre Pflegeeinrichtungen, Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2016

Buch-ISBN: 978-3-95934-926-0

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95934-426-5

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2016

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2016

Printed in Germany

Zusammenfassung

Laut dem Bundesministerium für Gesundheit (BfG, 2015) und der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. (DAIzG, 2014) leben aktuell rund 1,6 Millionen demenziell erkrankte Menschen in Deutschland. Jährlich kommen etwa 300 Tausend Neuerkrankungen hinzu, sodass für das Jahr 2050 eine Verdopplung der Erkrankten prognostiziert wird (BfG, 2015). Etwa 60 bis 80 Prozent der demenziell erkrankten Menschen kommen im Verlauf ihrer Erkrankung in eine stationäre Pflegeeinrichtung (Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e. V., undatiert). Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird das Thema Ernährung im Alter zunehmend wichtiger, da Mangelernährung bereits heute ein weitverbreitetes Problem für stationäre Pflegeeinrichtungen darstellt, welches auch zukünftig kaum an Relevanz verlieren wird (MDS, 2014a). Gemäß Jordan *et al.* (2012) sind aktuell mehr als 50 Prozent der Bewohner in stationären Pflegeeinrichtungen gefährdet eine Mangelernährung zu erleiden. Deutlich erhöht ist das Risiko zudem bei Bewohnern mit einer höheren Pflegestufe oder einer Demenzerkrankung (Heseker und Stehle, 2008).

Im Rahmen dieses Buches wird der Frage nachgegangen, wie sich die aktuelle Nahrungs- und Nährstoffaufnahme bei demenziell erkrankten Menschen in stationären Pflegeheimen darstellt und welche Maßnahmen erforderlich sind, um den tatsächlichen Bedarf der Menschen sicherzustellen und decken zu können. Die Arbeit gliedert sich in sieben Kapitel. Im ersten Kapitel erfolgt die Einleitung in die Thematik sowie die Beschreibung relevanter Begrifflichkeiten. Das zweite Kapitel erläutert die Ausgangslage und bildet das aktuelle Ernährungsverhalten der deutschen Bevölkerung ab. Darüber hinaus beinhaltet es Informationen über ernährungsbedingte Krankheiten, Nahrungsbestandteile sowie deren ernährungswissenschaftlichen Wirkung, Ernährung im Alter, Ernährung bei Demenz sowie Mangelernährung und dessen Auswirkungen. Das dritte Kapitel stellt das Krankheitsbild Demenz sowie deren Einflussfaktoren dar. In Kapitel vier erfolgt eine ausführliche Beschreibung der Akteure sowie der institutionellen Rahmenbedingungen als Instrumente der Qualitätssicherung der Ernährungsversorgung. Kapitel fünf beschreibt die aktuelle Ernährungs- und Nährstoffsituation von demenziell erkrankten Menschen in Pflegeheimen mittels einer Literaturanalyse. Bevor in Kapitel sieben die zentralen Ergebnisse der dargestellt werden und ein Fazit gezogen wird, erfolgt in Kapitel sechs eine Handlungsempfehlung auf Basis der Ergebnisse der vorherigen Kapitel

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG UND FRAGESTELLUNG	11
 1 BEGRIFFSBESTIMMUNG	13
1.1 DEMENZ	13
1.2 GESUNDE ERNÄHRUNG	13
1.3 BESONDERHEITEN DER ERNÄHRUNG	14
2 AUSGANGSLAGE.....	21
2.1 ERNÄHRUNGSVERHALTEN DER DEUTSCHEN BEVÖLKERUNG	21
2.2 ERNÄHRUNGSBEDINGTE KRANKHEITEN.....	23
2.3 ERNÄHRUNG IM ALTER	26
2.4 ERNÄHRUNG UND DEMENZ	28
2.5 MANGELERNÄHRUNG UND DEREN AUSWIRKUNGEN	31
3 DEMENZ	35
3.1 DEMENZERKRANKUNGEN.....	35
3.2 PRÄVALENZ UND INZIDENZ DER DEMENZERKRANKUNG IN DEUTSCHLAND	37
3.3 RISIKOFAKTOREN DEMENZ	39
4 QUALITÄTSSICHERUNG DER ERNÄHRUNGSVERSORGUNG.....	45
4.1 MEDIZINISCHER DIENST DER KRANKENKASSEN (MDK)/ MEDIZINISCHER DIENST DES SPITZENVERBANDES BUND DER KRANKENKASSEN (MDS)	46
4.2 BUNDESKONFERENZ ZUR QUALITÄTSSICHERUNG IM GESUNDHEITS- UND PFLEGEWESEN (BUKO-QS)	50
4.3 DEUTSCHES NETZWERK FÜR QUALITÄTSENTWICKLUNG (DNQP)	53
4.4 DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ERNÄHRUNG (DGE) QUALITÄTS-STANDARD	55
5 SITUATION IN STATIONÄREN PFLEGEHEIMEN.....	59
5.1 ERNÄHRUNG ÄLTERER MENSCHEN IN STATIONÄREN EINRICHTUNGEN (ERNSTES) STUDIE	59
5.2 MALNUTRITION IN CARE HOME RESIDENTS WITH DEMENTIA`	62
5.3 DER ERSTE `NUTRITIONDAY` IN PFLEGEHEIMEN.....	64
6 HANDLUNGSEMPFEHLUNG	69
7 FAZIT UND AUSBLICK.....	73
 LITERATURVERZEICHNIS	75
ANHANG.....	85

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
AKE	Österreichische Arbeitsgemeinschaft für klinische Ernährung
AWMF	Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V.
AZQ	Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin
BfG	Bundesministerium für Gesundheit
BfR	Bundesministerium für Risikobewertung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMJV	Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz
BMI	Body-Mass-Index
BUKO-QS	Bundeskonzferenz zur Qualitätssicherung im Gesundheits- und Pflegewesen e. V.
BVL	Bundesministerium für Verbraucherschutz- und Lebensmittelsicherheit
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
COPD	Chronisch obstruktive Lungenerkrankung
d.	Tag
D-A-CH	Apronym für Deutschland, Österreich und die Schweiz
DAIzG	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. Selbsthilfe Demenz
DGE	Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.
DGEM	Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin
DGVS	Deutsche Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten
d. h.	das heißt
DNQP	Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege e. V.
EBI	Erweiterter Barthels-Index
ErnSTES	Ernährung älterer Menschen in stationären Einrichtungen
ESPEN	Europäische Gesellschaft für klinische Ernährung und Stoffwechsel
e. V.	eingetragener Verein
g	Gramm

GEK	Gmünder Ersatzkasse
ggf.	gegebenenfalls
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
HDL Cholesterin	Lipoprotein mit hoher Dichte
HIV Infektion	Humane Immundefizienz-Virus
ICD	Internationale statistische Klassifikation
ISPG	Internationaler Studiengang Pflege- und Gesundheitsmanagement
kcal	Kilokalorien
kg	Kilogramm
kJ	Kilojoule
m	Meter
m ²	Quadratmeter
µm ²	Mikrogramm
mg	Milligramm
ml	Milliliter
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
MDS	Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e. V.
MNA	Mini Nutritional Assessment
MMSE	Mini-Mental State Examination
NemV	Nahrungsergänzungsmittelverordnung
ÖGE	Österreichische Gesellschaft für Ernährung
PEG	Perkutane endoskopische Gastronomie
PQsG	Pflege-Qualitätssicherungsgesetz
PubMed	Suchoberfläche der Datenbank Medline und anderen Ressourcen
QPR	Qualitätsprüfungs-Richtlinien
S.	Seite
SGB XI	Sozialgesetzbuch - Elftes Buch
SGE	Schweizerische Gesellschaft für Ernährung
StBA	Statistisches Bundesamt
SVE	Schweizerische Vereinigung für Ernährung
TN	Teilnehmer
u. a.	unter anderem
usw.	und so weiter
WHO	Weltgesundheitsorganisation

Einleitung und Fragestellung

Aktuell leben laut dem Bundesministerium für Gesundheit (BfG, 2015) und der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. (DAIzG, 2014) bis zu 1,6 Millionen an Demenz erkrankte Menschen in Deutschland. Jahr für Jahr kommen rund 300 Tausend Neuerkrankungen hinzu (BfG, 2015). Schätzungen des BfGs (2015) zufolge wird sich die Zahl bis 2050 nahezu verdoppeln. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wird das Thema Ernährung im Alter zunehmend wichtiger, insbesondere, da laut Perrar und Wojnar (2014) eine Störung beim Essen und Trinken zu den typischen Begleiterscheinungen einer Demenz gehört. Jeder¹ gesunde Mensch ist sich bewusst, dass Essen und Trinken essenziell für das Wohlbefinden ist. Demenziell erkrankte Menschen hingegen besitzen diese Fähigkeit oftmals nicht mehr, sodass eine Mangelernährung droht (Bartholomeyczik und Hardenacke, 2010). In den vergangenen Jahren ist das Thema Ernährung als Gegenstand der Pflege aufgrund diverser medialer Skandale mehr und mehr in den Fokus gerückt. Circa 60 bis 80 Prozent der demenziell Erkrankten kommen im Verlauf ihrer Erkrankung in einer stationären Pflegeeinrichtung unter (Alzheimer Gesellschaft Oldenburg e. V., undatiert). Dass die Mangelernährung bei Pflegeheimbewohnern zunehmend ein Problem darstellt und die Bewohner bereits oftmals mangelernährt in die Einrichtungen einziehen, beschreiben auch Bartholomeyczik und Hardenacke (2010).

Ziel dieses Buches ist einerseits eine qualitative Literaturanalyse aktueller Literatur- und Forschungsmaterialien zum Thema gesunde Ernährung bei demenziell erkrankten Menschen durchzuführen, aber auch eine Analyse des aktuellen Status des Ernährungs- und Nährstoffzustandes bei demenziell erkrankten Menschen in stationären Pflegeheimen sowie deren Überprüfung gegenüber dem tatsächlichen Bedarf. Ziel dieser Überprüfung ist es, gegebenenfalls Schwachstellen aufzudecken und Verbesserungsvorschläge ausarbeiten zu können. Des Weiteren soll beleuchtet werden, welche Auswirkungen die herausgefilterten Defizite bei der Nahrungs- und Nährstoffaufnahme auf den weiteren Krankheitsverlauf haben.

Kernfrage der Untersuchung ist es, wie sich die aktuelle Nahrungs- und Nährstoffaufnahme bei demenziell erkrankten Menschen in stationären Pflegeheimen darstellt und welche Maßnahmen erforderlich sind, um die tatsächlichen Bedarfe der Menschen sicherzustellen und decken zu können.

¹ In diesem Buch wird durchgehend die männliche Schreibweise gewählt. Dieses soll lediglich der besseren Lesbarkeit dienen und nicht als Diskriminierung verstanden werden.